

Igelschutz im Garten

► Zufütterung im Frühjahr und Herbst!

Gefüttert wird Nahrung, die man auch pflegebedürftigen Igel gibt. Um das Futter vor Regen und vor ungebeten Gästen zu schützen, stellt man es abends in ein Kistchen (mit min. zwei 10 x 10 cm kleinen Einschluflöchern). Sind Katzen in der Nähe, empfiehlt sich der Bau eines Futterhauses mit verwinkeltem Eingang. Futterreste müssen morgens beseitigt und die Schüsseln heiß gespült werden.

► Durchgang zu anderen Gärten!

Igel durchstreifen große Gebiete auf der Nahrungssuche. Als Umzäunung geeignet sind z.B. Hecken und Jägerzäune. In großmaschigem Draht können sich Igel verfangen; Drahtzäune sollten nicht bis auf den Boden reichen. Stütz- und Gartenmauern sollten Durchschlüpfe haben.

► Kein Einsatz von Gift! Kein Kunstdünger!

Pflanzenschutzmittel und Unkrautvernichter töten Insekten, Igel finden keine Nahrung. Nur ökologisch verträgliche Mittel verwenden. Am besten ist jedoch naturgemäßes Gärtnern! Komposterde, Gesteinsmehl, Rindenmulch und ähnliche natürliche Dünger erfüllen den gleichen Zweck und schaden keinem Tier.

► Nur einen Teil des Gartens mähen!

Auf gemähtem Rasen finden Igel Nahrung. An Gartenrändern und Gebüsch sollte das Gras am besten gar nicht, höchstens zwei Mal im Jahr – nur nach genauer Inspektion – gemäht werden.

► Nur einheimische Stauden und Gehölze pflanzen!

Viele exotische Pflanzen sind ohne Nutzen für unsere Tierwelt – einheimische Pflanzen bilden die eigentliche Lebensgrundlage.

► Vorhandene Unterschlüpfel belassen!

Igel bevorzugen dichte Hecken, Gebüsche, Reisig, Laub- und Komposthaufen, Hohlräume unter Holzstapeln, Gartenhäuschen, Schuppen, Treppen, Steinhaufen und alte Baumwurzeln.

► Neue Nistmöglichkeiten anbieten!

Ein breites Brett, schräg an eine wettergeschützte Hauswand gelehnt, der Hohlraum mit Haferstroh gefüllt, bietet Unterschlupf. Ebenfalls wenig Mühe bereitet der regendichte Reisighaufen. In einer Gartenecke türmt man Reisig, Äste und trockenes Laub auf (mit fester Plastikfolie überspannen). Die Eckzipfel der Folie sollen, mit Steinen beschwert, auf den Boden reichen und mit Reisig verdeckt werden.

► Wasserstellen einrichten!

Ein Gartenteich mit flachem Uferbereich rettet in trockenen Sommern Igel vor dem Verdursten. Täglich mit frischem Wasser versehene flache, standfeste Schalen erfüllen diesen Zweck aber ebenso.

Ihr Kontakt zum Tierschutz

aktion tier – menschen für tiere e.V.
Bürgermeister-Haide-Str. 38
D-86473 Ziemetshausen
Tel.: 08284 99 86-0
Fax: 08284 99 86-20
aktiontier@aktiontier.org

Geschäftsstelle Berlin
Kaiserdamm 97
14057 Berlin
Tel.: 030 30 10 38 31
Fax: 030 30 10 38 34
berlin@aktiontier.org

Pressestelle Berlin
Kaiserdamm 97
14057 Berlin
Tel.: 030 30 10 38 33
Fax: 030 30 10 38 34
info@aktiontier-pressestelle.org

Geschäftsstelle München
Herzogstraße 84
80796 München
Tel.: 089 32 66 98 10
Fax: 089 32 66 98 12
muenchen@aktiontier.org

Fachberatung für Wild- und kleine Haustiere
Ingeborg Polaschek
Augustastr. 14
63589 Linsengericht
Tel.: 06051 736 15

Pro Igel e.V.
Lilienweg 22
24536 Neumünster
Tel.: 04321-31856
www.pro-igel.de

Telefon-Hotline (14 Ct./ Min. aus dem dt. Festnetz)

0 18 05 84 37 44

www.aktiontier.org

Herausgeber: **aktion tier – menschen für tiere e.V.**
Redaktion: © moventis GmbH
Gestaltung: © Bolz

Fotos: Bildagentur ipo
Titel: © hérisson
Druckerei: Möller Druck und Verlag GmbH
13469 Berlin

Stand: September 2007



Richtlinien zum Igelschutz

Igel zählen zu den besonders geschützten Tierarten. Es ist verboten, sie zu fangen oder gar zu töten. Auch ihre Nester darf man nicht zerstören. Das Naturschutzgesetz erlaubt jedoch die Pflege kranker, verletzter und hilfloser Igel. Sie müssen aber unverzüglich in die Freiheit entlassen werden, sobald sie sich dort selbstständig erhalten können ...

Herbst-Igel

Mit etwa 25 Lebenstagen verlassen Jungigel das Nest. Augen und Ohren sind dann bereits geöffnet, auch haben sie Zähnchen und ein Bauchfell. Sie lernen nun, selbst Nahrung zu suchen, sind damit aber anfangs nicht besonders erfolgreich, weshalb sie als „Zubrot“ noch bis zur sechsten Lebenswoche Muttermilch brauchen. Fehlt die Mutter, tapsen die kleinen Igel oftmals tagsüber hungrig umher. Wenn man solche Igelchen entdeckt, bevor sie zu sehr geschwächt sind, kann man ihnen draußen mit Zufütterung helfen. Als Faustregel gilt, dass Jungigel Anfang November etwa 500 Gramm wiegen sollten, damit sie eine gute Chance haben, den Winter zu überleben. Jungigel, die trotz guter Zufütterung dieses Gewicht nicht erreichen, sind meist krank oder – wesentlich seltener – sehr spät geboren und brauchen unsere Hilfe.



Hilfsbedürftig sind außerdem:

- Verwaiste Igel säuglinge (tagsüber außerhalb des Nestes, Augen und Ohren geschlossen, evtl. unterkühlt)
- Verletzte Igel
- Kranke Igel (tagsüber herumlaufend oder -liegend, apathisch, mager, eingefallene Augen)

Ausnahme: Aufgestörte Igel (z.B. durch Gartenarbeiten) suchen auch tagsüber einen neuen Unterschlupf. Igel, die nach Winter einbruch, d.h. bei Dauerfrost und/oder Schnee, ebenfalls meist bei Tag herumlaufen.

Um solchen Tieren sachgerecht zu helfen, genügt Tierliebe allein nicht! Daher die dringende Bitte: Setzen Sie sich sofort mit einem igelkundigen Tierarzt und/oder einer Igelstation oder Igelberatungsstelle in Verbindung. Dort wird der Igel nicht nur medizinisch behandelt, sondern auch fachkundiger Rat erteilt, ohne den viele Igel zu einem qualvollen Tod verurteilt sind.

Aufzucht verwaister Igelssäuglinge

- ▶ **Unterbringung**
Igelssäuglinge brauchen ständig Wärme. Als Igelnest eignet sich ein kleiner Karton. Eine mit handwarmem Wasser gefüllte Wärmflasche (kein Heizkissen, Überhitzungsgefahr!) wird mit einem Handtuch umwickelt. Darauf setzt man die Igelchen und deckt sie mit einem weiteren Handtuch zu.
- ▶ **Markieren und Wiegen**
Zur Unterscheidung markiert man die Igelbabys mit einem kleinen Tupfen ungiftiger Acrylfarbe oder Nagellack. Jeder Igel wird täglich zur gleichen Zeit gewogen und sein Gewicht notiert.
- ▶ **Ungeziefer**
Flöhe, Zecken, Fliegeeneier und -maden sammelt man mit der Pinzette sorgfältig ab. Keine Insektizide verwenden, Babys nicht baden!
- ▶ **Fütterung**
Babynahrung oder Ersatzmilch, Kuhmilch, Grießbrei, Reis-, Haferschleim o. ä., sowie Zugaben von Honig oder Traubenzucker sind für Igelbabys absolut unverträglich! Zur Aufzucht eignen sich Milchersatzprodukte, erhältlich beim Tierarzt, die man mit ungesüßtem Fencheltee anrührt. Ist ein Milchersatz nicht sofort zur Hand, versorgt man wenige Tage alte Säuglinge – möglichst nicht länger als einen Tag – nur mit ungesüßtem, lauwarmem Fencheltee. Flüssigkeit ist zunächst wichtiger als Nahrung! Zur Fütterung verwendet man 2-ml-Einmalspritzen (ohne Nadel!). Die Futtermenge sollte pro Tag über 24 Stunden verteilt ca. 1/4 des Körpergewichts betragen und wird je nach Alter in 5 bis 10 Portionen gegeben.
- ▶ **Toiletting**
Igelssäuglinge können noch nicht spontan Kot und Urin abgeben. Nach jeder Mahlzeit muss der Pfleger mit dem angefeuchteten Finger oder Wattestäbchen solange massieren, bis sich Erfolg einstellt. Babykot besteht aus grünen, aneinanderklebenden Knöllchen.
- ▶ **Jugendnahrung**
Wenn die Milchzähne durchstoßen (ab 19. Lebenstag) mischt man unter die Ersatzmilch zerkleinertes Rührei, Tartar (gemahlenes, sehnenfreies Rinderhack) oder Katzenfutter. Im Alter von etwa 30 Tagen müsste die Umstellung auf die noch stärker zerkleinerte, Erwachsenenkost vollzogen sein. Jungigel bekommen nur noch Wasser zu trinken.
- ▶ **Weitere Aufzucht**
Fressen die Igelchen selbst, kann es bei großen Würfen nötig sein, die Tiere in kleinere Gruppen mit ähnlichem Körpergewicht aufzuteilen. Stellen Sie immer mehrere Futterteller bereit!

Checkliste

1. Pflegebericht anlegen

Notieren Sie Funddatum, -uhrzeit, -gewicht und die genaue Fundstelle. Tragen Sie in den Pflegebericht weiterhin die Gewichtsentwicklung, Tierarztbesuche, verabreichte Medikamente usw. ein.

2. Auf Verletzungen kontrollieren

Sehen Sie sich Kopf, Bauchseite und Beine an. Legen Sie ein verletztes Tier in saubere Handtücher, keinesfalls in Gras, Laub, Heu oder Stroh, und bringen Sie es sofort zum Tierarzt.

3. Unterkühlte Igel (und verwaiste Igelbabys!)

Igel sind unterkühlt, wenn sich die Bauchseite deutlich kälter anfühlt, als die eigene Hand. Umwickeln Sie eine mit gut handwarmem Wasser gefüllte Wärmflasche (kein Heizkissen!) mit einem Frotteehandtuch und legen Sie diese in einen passenden, hochwandigen Karton. Setzen Sie darauf den Igel und decken Sie ihn mit einem weiteren Handtuch zu.

4. Fliegeeneier und/ oder -maden, Flöhe und Zecken

Fliegeeneier und -maden sammelt man sorgfältigst mit der Pinzette oder Zeckenzange ab. Flöhe lassen sich mit mildem Flohspray (Zoohandlung, Tierarzt) abtöten. Zecken (nicht mit den Zitzen verwechseln!) fasst man mit der Pinzette dicht an der Haut und zieht sie ruckartig heraus.

5. Unterbringung

Ein Igelgehege soll mindestens 2 qm groß und absolut ausbruchssicher sein. Die Höhe der Seitenwände muss 45 bis 50 cm betragen. Der Boden wird mit mehreren Lagen Zeitungspapier bedeckt, das täglich (!) zu wechseln ist. Als Schlafhäuschen wählt man einen oben zuklappbaren Karton von ca. 30 cm Kantenlänge mit



Verwaistes Igelbaby.



Igel mit gebrochenem rechtem Hinterbein.

einem seitlichen Schlupfloch von ca. 10 x 10 cm und füllt ihn mit reichlich zerrissenem und zerknülltem Zeitungspapier. Bei Verschmutzung austauschen! Solange der Igel krank ist bzw. aufgefüttert werden muss, bringt man ihn bei Temperaturen von 18-20°C unter. Immer sind Lichteinfall und Belüftung nötig. Die sehr geräuschempfindlichen Igel schlafen tagsüber, deshalb sind stark belebte Räume (Küche, Kinderzimmer) nicht geeignet.

6. Ernährung

Als Igelfutter empfehlen sich Katzen- oder Hundefutter, Eier (hartgekocht oder als Rührei mit Öl in der Pfanne gebraten), Geflügelfleisch (gekocht)



Hunde- oder Katzenfutter eignet sich als feste Nahrung. Schälchen stets heiß ausspülen.



Das vorsichtige Füttern von Spezialmilch mittels einer Einwegspritze.

und Rinderhackfleisch (kurz angebraten), das im Verhältnis von 2:1 mit Igeltrockenfutter oder Futterhaferflocken gemischt wird. Der

Nahrung kann man ein- bis zweimal pro Woche eine Messerspitze vitaminisierten Futterkalk beifügen. Weitere Vitamingaben können schaden und dürfen nur nach Verordnung des Tierarztes verabreicht werden. Als Getränk bekommen Igel nur Wasser, niemals Milch! Gefüttert wird nur abends. Futter und Wasser gibt man in flachen, kippbaren Napfen. Werfen Sie Futterreste morgens weg, spülen Sie die Napfe täglich heiß! Die Futtermenge sollte etwa einen 150-ml-Joghurtbecher füllen, sie ist so zu bemessen, dass der Igel pro Woche 70 bis 120 g an Gewicht zunimmt.

7. Krankheiten

Viele Igel leiden unter einem Massenbefall von Innenparasiten (Lungen- und Darmwürmer), oft auch an bakteriellen Infektionen und weite-



ren Krankheiten. Alarmzeichen sind: Appetitlosigkeit, Apathie, Gleichgewichtsstörungen, grüner, schleimiger, blutiger Kot, Durchfall, Krämpfe, blasse Schleimhäute, schorfige Beläge auf der Haut, Stachelausfall. Zögern Sie den Gang zum Tierarzt nicht hinaus! Beachten Sie im Umgang mit dem Igel die Grundregeln der Hygiene!

8. Winterschlaf und Aussetzen



Regelmäßiges Wiegen ist wichtig! Ab 700g können Igel im Mai wieder zurück in die Natur.

Erreicht ein Jungigel ein für den Winterschlaf ausreichendes Gewicht (600 bis 700 g) erst kurz vor Wintereinbruch oder gar danach, kann er nicht mehr ausgesetzt werden. Sein ausbruchssicheres Gehege mit dem zusätzlich gut kalteisolierten Schlafhaus stellt man wettergeschützt auf den Balkon, die Terrasse, in ein Gartenhäuschen o.ä. und füttert weiter, bis sich der Igel zum Schlafen zurückgezogen hat. Dann klebt man ein Stück Toilettenpapier vor den Schlafhauseingang

und kontrolliert täglich. Nach dem Aufwachen (ca. Ende März bis Mitte April) wird der Igel auf ein Gewicht von 700 bis 750 g aufgefüttert, ehe er Anfang Mai zurück in die Natur – möglichst an den Fundort – darf.

9. Auswilderung

Mit einem Gewicht von etwa 250 g setzt man die Jungtiere in ein nicht zu



Igelbiotope und natürliche Igelunterkünfte bieten den idealen Unterschlupf.

kleines Freigehege und füttert sie dort weiter.

Sie lernen aber auch, natürliche Nahrung aufzuspüren und die Beute zu überwältigen. Nach 2 bis 3 Wochen kann man das Gehege öffnen und die Jungigel in die Natur entlassen.